

# Jahresbericht der Präsidentin 2018

Wenn ich abends auf dem TV Gerät herumzappe, gerate ich immer wieder auf den Spruch eines Senders, der für die goldenen Momente im Leben wirbt. Ich fing mich an zu fragen, wenn ich die oft unglücklichen, gestressten, frustrierten und unzufriedenen Gesichter auf der Strasse beobachte, wo die goldenen Momente jedes Einzelnen wohl sind. Heutzutage spricht keiner in den ÖVs, Restaurants oder öffentlichen Plätzen noch mit Personen die man zufällig trifft, sondern wird von einem kleinen Gerät, namens iPhone oder Smartphone vollständig in Anspruch genommen. Diese Geräte bestimmen unser aller Leben in einem Ausmass, dass nicht mehr als gesund zu werten, sondern als Sucht einzustufen ist, teilweise gepaart mit Realitätsverlust und begleitet von Aggressivität. Unser aller Hirn, alle Sinne und unsere Gefühlswelt befinden sich heutzutage in den iCloud Wolken.

Vielen Bewohnern unserer Erdkugel ist der tägliche Gebrauch von Facebook, Twitter und Instagram selbstverständlich und lösen Lebenskrisen aus wenn diese Einrichtungen mal nicht funktionieren. Es gibt viele Beispiele von demoliertem Mobiliar wenn der PC oder das iPhone über das Wochenende kaputt gegangen ist.

Es hat auch einige Vorteile, die ich persönlich schätze: Da wäre die Erfindung der Online Zahlungen, die mich unabhängig von den Öffnungszeiten der Bank und Post machen. Dies spart mir Zeit und ich trage keine grösseren Geldbeträge mehr mit mir herum. Nur geht ein schöner Teil des sozialen Alltags den Bach runter, weil ich niemanden antreffe für einen Schwatz und nicht mehr immer über das Neuste informiert bin. Auch das GPS finde ich eine geniale Erfindung, kann ich mich doch überallhin von der Stimme aus dem iPhone führen lassen und weiss schon vor dem Start, wie viel Zeit ich einberechnen werden muss um rechtzeitig ans Ziel zu gelangen. Erst vor Kurzem stellte mein 30jähriger Sohn die Frage, wie wir das früher gehandhabt haben als es noch kein GPS gab. Kartenlesen und Personen nach dem Weg fragen war üblich.

Wiederum Kopfschütteln löste bei mir die Information aus, dass es ein App gibt, das die Socken an den Füessen wärmen kann damit man nicht mehr friert. Scheinbar ist der Menschheit heute entfallen, dass es die Möglichkeit gibt ein zweites Paar anzuziehen.

Jeder fragt sich: Wohin führt das alles noch? Und trotzdem macht jeder mit. Ich gebe hier gerne weiter, was die Philosophin Barbara Bleisch letztes Jahr an einem Vortrag in Deutschland aussprach und den Kern der momentanen Lage sehr genau trifft: Es ist für die Menschheit höchste Zeit sich damit zu befassen, wie man künftig leben wolle. Ob wir noch eine Veränderung in positiver Richtung erleben werden? Ich wage es zu bezweifeln.

Ein grosses Thema, das die Organisatoren von Veranstaltungen, zu denen auch Markt- und Chilbichefs gehören, dieses Jahr stark beschäftigten waren Sicherheitsmassnahmen zur möglichen Vermeidung von Anschlägen. Nachdem letzten Dezember in Berlin ein Lastwagen in voller Fahrt in den Weihnachtsmarkt hinein donnerte und viele Tote und Verletzte forderte, führte dieser Vorfall auch zu

Massnahmen auf fast allen Märkten in der Schweiz. Es gab kaum einen Platz auf dem nicht Zementböllern oder andere Sicherheitsvorrichtungen für die Besucher installiert wurden. Vorfälle solcher Art nahmen in jüngster Vergangenheit europä-, ja sogar weltweit, leider immer mehr zu. Die jüngsten Beispiele, wo Lastwagen in die Menschenmenge gesteuert wurden, sind Münster in Deutschland und dieser Tage der Anschlag in Toronto.

Ob diese Massnahmen die Angst der Besucher noch mehr fördert oder abbaut ist sicher ein Thema über das man geteilter Meinung sein und diskutiert werden kann. Eine komplette Sicherheit gibt es allerdings nicht und ein Restrisiko bleibt immer bestehen. Ich finde es aber wichtig, dass sich jeder Organisator darüber Gedanken macht und beurteilt ob auf seinem Platz Massnahmen nötig sind und dann auch dementsprechend zu handelt.

Nun zu unserem Vereinsjahr, das ruhig ablief. Nebst den üblichen vier Sitzungen, trafen wir uns im Januar traditionell mit den Schausteller- und Marktverbänden in Herisau. Im letztjährigen Jahresbericht steht, dass Schaustellerverband VSVS die Möglichkeit prüft sich der Marktzeitung anzuschliessen, wie der SVS das seit Jahren tut, und alle zwei Monate seine Berichte veröffentlicht. Eine Antwort kam bis heute keine, wie schon vermutet vor einem Jahr.

Ein weiteres Thema war unter anderem die neu gestaltete Homepage des SMV. Wie Ihr vermutlich bereits vermerkt habt, gibt es nun die Möglichkeit bei einer Anmeldung per Mail, die bei den Marktchefs landet, dem Händler mit einem Link direkt zu antworten. Ob es Marktchefs gibt, die diese Dienstleistung nützt, kann ich nicht beurteilen. Ich selber sammle alle Anmeldungen, teile die Standplätze ein und versende anschliessend die Bewilligungen und Absagen. Peter Hutter wird uns nach der GV die Handhabung noch genauer erklären.

In der Marktzeitung vom September letzten Jahres erschien ein Bericht mit dem Titel „Prüfen...prüfen?... Es ging um die neuen Vorschriften bei der Handhabung der Gasflaschen. Zu meiner grossen Verwunderung wurden Photos von unserem Weiterbildungstag im Brandschutzzentrum Riedikon verwendet. Ich lieferte der Marktzeitung damals einen Bericht und mit den Photos über diesen Tag. Wohlverstanden wurde bei uns kein Einverständnis über die Verwendung dieser Bilder eingeholt, geschweige denn informiert. Auf ein Mail von uns wurde nicht reagiert. In Herisau kommunizierten wir klar, dass sowas in der heutigen Zeit nicht mehr vorkommen darf. Der SMV hat sich daraufhin entschuldigt.

Mehr gibt es über dieses Treffen nicht zu berichten.

Mitte letzten Jahres bin ich von Daniel Schletti, Präsident Sektion Zürich des SMV, angefragt worden ob ich bereit wäre, den Frühlings- und Herbstmarkt in Wädenswil zu übernehmen. Nach dem Tod der langjährigen Marktchefin, die diese Märkte vor rund dreissig Jahren ins Leben rief und weitherum bekannt machte, ging es mit unfähigen Nachfolgern stetig bergab und es herrschte Unruhe und Verdruss unter den Händlern. Der Marktchef, der den Frühlingsmarkt 2017 durchführte, warf nach diesem einen Mal die Flinte unmittelbar wieder ins Korn.

Für mich stellte sich die Frage eines Interessenkonfliktes, würde ich ja die Märkte unter dem Scheffel des Marktverbandes durchführen. Ich klärte dies mit meinen Vorstandskollegen ab, die das Ganze als heikel definierten, aber mir die Entscheidung überliessen. In einem weiteren Gespräch mit Daniel Schletti, der mir zusagte, dass ich absolut frei bin in meinen Handlungen und Auswahl der Händler, stimmte ich schlussendlich doch zu, diese Märkte zu übernehmen. Ein Hintergedanke war auch, dass nicht noch einmal jemand das Zepter übernehmen würde der sich als unfähig erweist und nicht imstande ist diese Märkte sauber organisiert durchzuführen, so dass das Ganze weiter heruntergewirtschaftet wird.

Ich bin seit Jahren 18 Jahren Markt- und Chilibichchefin in Thalwil und habe in Wädenswil noch einiges dazugelernt. Einerseits versuchte der Schausteller, der seit Langem sein Karussell an diesen beiden Märkten aufstellte, mich über den Tisch zu ziehen. Er lieferte mir eine Schaustellerbewilligung mit gefälschter Unterschrift. Frau Bundi, vom Amt für Reisebewilligungen des Kantons Zürich, erstattete daraufhin Anzeige wegen Urkundenfälschung und ich musste auf dem Kapo Posten aussagen. Dort erfuhr ich noch zusätzlich, dass auch die TÜV Prüfung gefälscht war. Wie der momentane Stand der Dinge ist weiss ich nicht, da ich nichts mehr gehört habe. Ich lege allen anwesenden Kollegen, die an Märkten kleine Karussells aufstellen lassen, sich unbedingt die Reisebewilligung vorlegen zu lassen. In der Zeitung des VSVS vom März dieses Jahres ist in einem Artikel nachzulesen, dass ab 1. Juli 2018 alle Schaustellergeschäfte eine Reisebewilligung brauchen, auch solche wie z. B. Hüpfburgen, die bis anhin keinen TÜV und Reisebewilligung brauchten.

Die zweite Erfahrung war, dass sich die Markthändler nur an den Online oder gedruckten Marktkalender vom SMV halten. Nach dem Herbstmarkt entschloss ich mich das Datum vom Frühlingmarkt um eine Woche vor zu verschieben, weil es auf den Ostersonntag fiel, informierte alle Händler mit einem Schreiben im Dezember und verschickte die Bewilligungen 2 Monate im Voraus. Trotz aller Bemühungen verpassten einige Händler den Markt und standen dafür eine Woche später vor Ort. Also lege ich allen ans Herz, nie ein Datum zu schieben wenn es nicht unbedingt nötig ist.

So ist doch einiges in Bewegung gewesen diese Jahr und ich bedanke mich bei meinen Vorstandskollegen für ihre engagierte Mitarbeit und freue mich auf ein das neue Vereinsjahr und bin gespannt was uns dies bringen wird.